

Harlingen-Terschelling und retour - auf der Vliegende Draeck

Absegeln September 2005

Bericht von **Karl-Heinz Czierpka**

Jedes Jahr die gleiche Frage: "Wollen wir noch einmal?" - Klar, der letzte Segeltörn des Jahres, immer ein Wochenende im September, so zwischen Sommer- und Herbstferien. Im letzten Jahr ein Traumtörn auf der *Emmalis* wollen wir auch 2005 wieder aufs Wasser. Die kurze Mail erzeugt gleich jede Menge Antworten, die gesamte Stammcrew ist wieder mit dabei - und viele neue Gesichter. Wir brauchen ein größeres Schiff: Keine Frage, wir chartern wieder bei meiner Leib- und Magen: **Rederei Vooruit in Harlingen**. Unsere Wahl fällt auf die *Lauwerszee*, Zwei-Mast-Klipper mit hohem Geschwindigkeitspotential. Das Foto zeigt den violetten Klipper bei der **Brandaris-Regatta**, insgesamt kann er 550qm Segel tragen, die auch auf dem Foto mit Wassersegel und Flieger gesetzt sind.



Sander van der Woude, neuer Eigner und Skipper des Schiffes, hat außer der Farbgebung auch den Namen geändert: Als "*Vliegender Draeck*", Fliegender Drache, schreibt die gute alte Lauwerszee nun ihre Heckwellen durchs Watt. Sander hat auch gleich eine neue gigantische Nationalflagge montiert. "Die größte, die zu bekommen war - alles andere hätte ich mir extra herstellen lassen müssen"



Schnell ein paar Punkte zum Schiff: Seglerisch ist an dem 35-Meter-Klipper absolut nichts auszusetzen, vor allem mit dem neuen Großsegel ist er wirklich sehr schnell (eine neue Fock steht als nächstes auf dem Arbeitsplan des engagierten Skippers). Auch die sanitären Anlagen sind mit drei Duschen und drei Toiletten in Ordnung, Waschbecken in allen Kajüten kommen hinzu (Aktuell aus Harlingen: Sander hat mittlerweile Warmwasseranschlüsse in die Kajüten gelegt, auch die Sanitärräume wurden im Winter 2005/2006 renoviert). Die riesige offene Plicht und die großen Fenster im Salon zeichnen das Schiff auch für Gruppen mit Kindern oder vielen "nichtsegelnden" Mitglieder als besonders geeignet aus. Die schöne Bierzapfanlage haben wir nicht in Gebrauch genommen - der Preis niederländischen Faßbieres ist uns einfach zu hoch. Auch der große Backofen blieb unbenutzt - bei längeren Törns kämen bei uns sicher schnell gemachte Aufläufe zum Tragen. Die Kaffeemaschine trägt zur Vereinfachung bei - geht einfach elektrisch schneller als auf die althergebrachte Art. Grundsätzlich hat Sander die Ärmel aufgekrempt und nach Übernahme des Schiffes an allen Fronten viel Zeit und Geld investiert - der *Vliegende Drachen* wird Zug um Zug modernisiert - Sander hat den Ehrgeiz, sein Schiff zu einem echten Hingucker zu machen. Und das ist ihm schon weitgehend gelungen!



Cockpit mit Drachenlogo und neuem Namen links

Kurzer, eigentlich selbstverständlicher Hinweis:

Meine Reiseberichte erheben keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit, Richtigkeit oder Aktualität. Es sind meine völlig subjektiven Urlaubserinnerungen, die ich für mich aufschreibe und die ich Ihnen zugänglich mache. Der Bericht ersetzt auf keinen Fall das genaue Studium des aktuellen Kartenmaterials, der Gezeitentabelle und der einschlägigen Veröffentlichungen!

Und nun viel Spaß,

Karl-Heinz Czierpka

Es fing schon verrückt an - baute doch David im China-Restaurant aus den diversen Dekomaterialien unter Mißbrauch traditioneller chinesischer Ess-Werkzeuge ein original Indianer-Tipi auf, der jedem Navajo auf Kriegsfuß zur Ehre gereicht hätte.



Morgens beim ersten Frühstück an Bord allerdings ist von solcherlei frevelhaftem Tun nichts mehr zu spüren - hier geht es nur darum, den richtigen Streusel auf das passende Brötchen zu bekommen, die Lieblingsmarmelade zu ergattern und irgendwie des Nutella-Glases habhaft zu werden. Keine Zeit für avantgardistische Experimente, ausschließlich niedere Instikte treiben das Handeln, nur der Hunger steuert das Verhalten.



Und allein zu diesem Zweck haben Ingrid, KD und Heinz-Friedrich die gigantische Einkaufsliste

abgearbeitet und die Albert-Heijn-Kassiererinnen an den Rand der Verzweiflung getrieben - drei große Einkaufswagen füllen die Versorgungslast des Klippers - der kleine Ausschnitt zeigt schon: Gesund steht an erster Stelle - Obst, Gemüse - alles in mehr als ausreichendem Maße vorhanden! Problem bei solchen Wochenendtörns ist immer das richtige Abschätzen der Mengen, denn es gibt keine Möglichkeit der Nachbesserung. Und letztlich muss man immer damit rechnen, dass es Verzögerungen gibt und ggf. ein Imbiss mehr zu bereiten ist. Auch der Getränke-Verbrauch ist kaum im Voraus zu kalkulieren. Fünf Teilstriche mehr auf dem Thermometer und der Durst sorgt für doppelten Wasserverbrauch. Auf diesem Segment nimmt man nach gutem und störungsfreiem Törnverlauf immer vor: Nächstes Mal wird weniger eingekauft - doch das kann sich rächen!



Frühstück beendet, alles gespült - aber es geht noch nicht los, denn die Bord-Waschmaschine hat durch Kurzschluss vor zwei Tagen fast das Boot abgefackelt und Sander muss eine neue ordern. Allerdings hadert er mit seinem Schicksal: Der Niedergang ist genau 58cm schmal und die 60cm-Standard-Maschinen sind daher nicht ins Schiff zu bekommen. Er muss in den sauren Apfel beißen und eine teure weil kleine Maschine aus der Sparte "schmal, schmaler, schiffstauglich" erstehen, die dann an den Kai geliefert wird. Mit Spannung sitzen wir an Deck, den letzten eigenen Waschmaschinentransport vor Augen und den Rückenschmerz noch in guter Erinnerung (steile Treppe, enger Durchgang, 1.400 Touren und schwer wie Blei). Wir sind gespannt, wie Sander und Arjen das Maschinchen über zwei andere Boote drei Meter tiefer in das enge Verlies auf der *Vliegende Draeck* bekommen werden.



Schon nach 10 Minuten ist das Teil verschwunden, die anderen Schiffe nutzen alle ihre Blöcke und Fallen und so wird die Maschine einfach über alle Hindernisse hinweg "eingeschwebt" - und schon ist sie verschwunden. Irgendwie praktisch!



Unsere Deckswache hat derweil andere Aufgaben - die auslaufenden Schiffe müssen schließlich genauestens beobachtet werden.



Mit dabei ist auch die *Emmalis*, Sytske Oosterhof und Ilmar Wessels, die sympatischen Skipper der *Emmalis* haben uns schon gestern Abend besucht und nun winken sie zu uns herüber. Gerne denken wir an den Törn mit ihnen zurück, vor einem Jahr waren zusammen auf Vlieland. Sytskes Glückssträhne beim nächtlichen Pocker ist noch in guter Erinnerung, hat die uns abgezogen....



Endlich sind auch wir soweit - Ruck-Zuck sind die Segel oben und wir unterwegs. Obwohl nur wenig Wind legt sich der Drachen gleich gut auf die Seite, Sander ist mächtig stolz auf sein schnelles Schiff und kann es nicht lassen, es jedem ständig zu beweisen. Kaum kommt ein anderes Boot in unsere Nähe, wird es überholt. "Heute werden wieder viele weinen" ist sein Lieblings-Kommentar beim Überholen.....



Auch die Umbenennung ist eine Folge des Geschwindigkeitsrausches. Unter dem Namen *Lauwerszee* kenne ich das Schiff schon lange, mehrmals hat es uns auf der Brandaris-Regatta geschlagen. Auffällig damals die violette Lackierung. Unvergessen die Regatta 2001, als sich die *Lauwerszee* dicht an der Sandbank-Kante an der *Alida* vorbeidrängte und wir fast die Bäume des Zweimasters berühren konnten.



Brandaris-Regatta 2001: Die Lauwerszee greift die Alida an

Das Geschwindigkeitspotential ist unumstritten - bei den Regatta-Vorbereitungen auf der *Alida* war stets klar: Nicht zu schlagen! Mehrmals musste sich *Remco Visser* von der *Lauwerszee* überholen lassen, hier ein weiteres Bild aus 2001. Gut zu erkennen ist das Doppelruder. Dadurch reagiert das Boot unerwartet schnell auf die Ruderbewegungen und lässt sich sehr direkt steuern, fast wie mit der Pinne. Nunmehr also mit neuem Namen und neuer Farbe, knalliges Rot hat das früher auffallende Violett

ersetzt, lediglich die Bettwäsche kommt noch im alten Farb-Design daher.



Und der neue Name? Ehrlich, mir gefallen revierbezogene Namen einfach besser als Allerweltsnamen, und *Vliegende Draeck* passt eher für eine Dschunke denn für einen stolzen Zwei-Mast-Klipper. Aber das ist ja Geschmackssache! Auf jeden Fall taucht der neue Name mit einem Drachen als Logo liebevoll in der Türverglasung und an anderen Stellen auf.

Niklas jedenfalls hat die hohe Geschwindigkeit mit Schräglage und Garantie für nasse Füße auf der Lee-Seite nicht so ganz überzeugen können. Anfangs zumindestens - später hat er sich völlig problemlos überall bewegt.



...und so genießen wir den Ritt übers Watt - der Wind ist moderat bei gerade mal 2 Windstärken und überhaupt nicht kalt und dennoch machen wir gute Fahrt - Kurze-Hosen-Segeln eben!



Und jetzt hat das Sudoko-Fieber wieder neue Opfer gefunden - virulenter als alle aktuellen Weltseuchen findet es hier in der Gruppe einen ziemlich fruchtbaren Boden vor. Im Frühsommer hatte Ute in London das erste Sudoko-Heft ihres Lebens in der Hand und während des Sommerurlaubs sah unser Boot aus wie eine Papiersammelstelle, denn allüberall flatterten die Aufgabenzettel herum und da die Zeitschriftenhändler in den Niederlanden dem Trend ein paar Tage früher folgen als ihre deutschen Kollegen gibt es hier mehr Auswahl. Folgerichtig stand neben dem obligatorischen Vorratseimer *Rinse Appelstroop* (*Lekker op de boterham met kaas, de pannenkoek en bij de vleessaas*) - auch alles an aktuellen Sudokos auf dem Einkaufszettel- und nun rätselt die Crew mit. Wie geht man mit den Opfern dieser Seuche um? Kleiner Tipp eines leidgeprüften Angehörigen: Nicht stören, Sudoko setzt die Beißhemmung herab ;-)



Aber nicht alle lassen sich vom fernöstlichen Trendrätsel anstecken - andere berauschen sich am Wetter und versuchen, die kapitale Schräglage des Schiffes durch kreative Sitz-...



...oder Liegehaltungen auszugleichen. Hier hat es sich unsere F-Jugend in Luv bequem gemacht und genießt das Dahinrauschen bei moderaten 3 Windstärken.



Aber der Skipper ruft sie nach kurzer Zeit zum "Dienst" - zu einem besonders bequemen Dienst - sie sollen das Großsegel beschweren, denn schnell müssen alle Lappen runter.



Jaja, der Job macht Laune - auf jeden Fall haben die Kids ihren Spaß - alles drum herum rennt und schuftet und strahlt den blanken Neid aus auf die "Segelbeschwerer" vom Dienst. Und dabei hätten einige von uns viel wirkungsvollere Beschwerer abgegeben....



Auch die berühmten Tigerentschuhe sind wieder mit an Bord und der Mensch am Ende dieses Beines lässt sich auch durch hektische Segelmanöver (fast) nie aus der Ruhe bringen:



Frank und Britta genießen die Sonne - Regen, Gewitter und starke Bewölkung war uns von den Wetterfröschen geweissagt worden und es ist schon fast Gewohnheit, dass wir es besser erwischen, viel besser. Irgendwie haben wir da oben anscheinend einige besonders gute Freunde, tja, wenn Engel reisen....



Terschelling liegt voraus - Brandaris grüßt schon seit einiger Zeit zu uns herüber. Durch den *Slenk* und das *Schuitengatt* haben wir uns an die Insel herangepircht und dabei...



...so ziemlich alles überholt was vor uns herlief. Zuletzt treffen wir sogar die *Emmalis* wieder (der rote Klipper), die Harlingen lange vor uns verlassen hat.



Segel runter - fast so anstrengend wie die Umkehrung davon am Morgen. Alle müssen wieder mit ran, denn es muss auch noch der Klüverbaum hochgezogen werden. Schließlich wollen wir ja einen Liegeplatz finden und das soll nicht an unserem langen Vorbau scheitern.



Und wieder: Zuuuu-gleich: Heinz-Friedrich, Hirse und Larissa mühen sich nach Kräften.



Arjen van Geijn - seines Zeichens Maat auf der *Vliegende Draeck* - gibt Hilfestellung beim Auftuchen des Focksegels. Wie man den Gesichtern entnehmen kann ist das ziemlich lustig.



Wir laufen ein in den kleinen Hafen von *West-Terschelling*. Zwar ist die Hochsaison schon vorbei, trotzdem ist es heute ziemlich voll. Wir müssen zunächst wenden.



Sander liebt es dramatisch - mit guter Geschwindigkeit legt er hart Steuerbord-Ruder und der Drachen nimmt Kurs auf den Steindamm östlich des Hafens - Arjen zeigt die Entfernung, die Maschine geht zurück, noch zwei Meter!!! Kaum zu sehen bei Hochwasser: Der Damm lauert unter Wasser unerbittlich auf jeden Rumpf, der ihm zu nahe kommt.



Mit Spannung beobachten alle das Manöver - natürlich sitzend, denn Sander braucht den freien Blick. Langsam dreht das Heck zurück...



... und wenig später liegen wir am Nachbarschiff, Arjen ballt beide Fäuste und signalisiert auf diese Weise nach achtern, dass Spring und Kopleine fest sind! Wir haben noch zusätzlich eine Leine von vorn an den Poller gelegt.



Sander dampft nun in die Spring ein und wirft die Achterleine über - da kann nix mehr schief gehen!



Liv freut sich schon auf Terschelling, schließlich scheint die Sonne und der Strand ist nahe. Aber erst ist noch einiges zu tun.



Jetzt kommt Arjens große Stunde, denn aus dem Auftuchen des Großsegels hat er ein echtes Event gemacht. Irmi muss zunächst die Gaffel unter Kontrolle halten, sonst gibt das Beulen bei den Menschen die am Baum arbeiten...



Der Rest der coolen Gang tritt nun am Segel an und legt es unter der Regie des Meisters auf dem Baum zusammen. Achtung Meinhard: Immer schön nach hinten ziehen!



Arjan gibt aber nicht nur die Kommandos, er legt sich auch selbst ins Zeug. Hat eine nette Art mit so einer Gruppe zu arbeiten, ist schließlich nicht einfach, denn viele von uns sind mehr als doppelt so alt wie er und da braucht es an der einen oder anderen Stelle schon ein wenig Fingerspitzengefühl. Und das hat er, ohne Frage!



Schöne Kehrseite der Medaille - irgendeiner probiert da einen neuen Tanzschritt aus - hohes Bein, beim Fußball frevelhaftes Foul, hier dient es nur dem Gleichgewicht und da dem Halten desselbigen!



Die beiden haben es schon geschafft - Larissa und Ronja können sich schon aufs Halten des Segels beschränken während andere noch kräftig ziehen müssen.



Aber noch sind wir nicht fertig - nein - denn jetzt kommt das Finale. Arjen teilt die Gruppe und dann gehen wir das Tuch von beiden Seiten an und.....



...formen es zu einer festen Rolle - laut Arjen soll es eine knackige Wurst werden - anschaulich ist das so auch bei geringer gemeinsamer Sprachbasis zu vermitteln. Aber Arjen spricht natürlich hervorragend Deutsch. Gute Voraussetzungen für seinen neuen Job, denn im nächsten Jahr wird er als Skipper fahren. Gute Fahrt, Arjen und immer die übliche Handbreit Kiel im Wasser und stets Gruppen, die dich reichhaltig mit dem geliebten schwarzen Kaffee (ohne Zucker) versorgen...



Jetzt noch festbinden - dazu verteilt Arjen die Bändsel und nun versucht man unter dem Segel die Hand des Gegenübers oder der Gegenüberin zu erwischen - die Zeisinge müssen schließlich ums Segel.



Auch Michel und Britta lassen sich ein aufs neckische Spiel - *Huch, ich habe dich* - KD geht inzwischen schon mächtig zur Sache und müht sich um den Erhalt der knackigen Wurst. Bloß jetzt keinen Fehler, sonst rutscht alles runter vom Baum und wir beginnen noch einmal (droht Arjen).



Peter und Frank haben ihren Teil schon beigetragen - jetzt kann nichts mehr verrutschen. Alles ist klar, alle Leinen aufgeschossen, endlich **LANDGANG!**



Das heißt auf Terschelling immer: **De Walvis**. So treffen wir uns dort wieder zum Espresso, zur heißen Schokolade oder was auch immer gerade lockt. In der Sonne sitzen, Beine lang machen und die bequemen Weidenstühle so richtig knatschen lassen. Schön!



Die versammelte Jugendabteilung frönt dem uralten Menschheitstraum - mal so richtig dreckig machen! Schuhe aus und rein in den Schlamm, Ronja bringt es dabei zu besonderen Leistungen und ist so größtmäßig auf das Format von Niklas zurückgeschrumpft. So unvernünftig, sich nass zu machen und dann noch stundenlang am Strand herumzulaufen - aber diese Unvernunft ist eben das Vorrecht der Jugend - und wir Erwachsenen sind auch nicht wirklich konsequent und folgerichtig liegt die Hälfte der hier abgebildeten Protagonisten in der Woche drauf auf der Nase....



Ist das schön - Niklas und Jan reicht das Fuß-Schlammbad noch nicht, sie möchten am liebsten ein Vollbad im Schlick nehmen und wühlen zu diesem Behufe erst einmal die passende Vertiefung in die

Sandbank vor *Noordsvaarder* auf Terschelling.



Andere zieht es ans Wasser - schön hier zu stehen mit Blick auf das Seegatt zwischen Vlieland und Terschelling. Überall Segel, einlaufende Schiffe mit Kurs auf West-Terschelling, kreischende Möwen in der Luft die zurückkommen von den trocken gefallenen Bänken am *Vliestroom*. Und dann erst der Geruch - Salz in der Luft - ein wunderschöner sonniger Nachmittag, so richtig gemacht für alle Menschen, die das Meer lieben.



Dazu gehören auch diese beiden - schönes Foto von Michel - Marion und Meinhard, seit Jahren mit dabei, sind auch am Strand unterwegs.



Jule, Larissa und Hirse genießen die warme Nachmittagssonne auf dem trockenen Plätzchen vor dem Walvis - nach langen Spaziergängen oder Schlammschlachten steht ihnen im Augenblick nicht der Sinn. Ruhe und Sonne und einfach mal ausspannen vom Uni-Stress - kann man fast nirgendwo besser als hier im Watt, hier auf *Noordsvaarder*.



Auf dem Schiff dann die Vorbereitungen für das große Fressen: Michel, als schienesischer Schefkoch* in die Analen unserer Törns eingegangen, hat "ein bißchen Gulasch" vorbereitet. Wir müssen nur noch Kartoffeln und (für die Pasta-Fans) Nudeln kochen - und natürlich einen Riesenberg Salat bereiten. Da ist Liv auf jeden Fall mit dabei und unterstützt Britta und Ingrid beim Zerkleinern des Hasenfutters. Zum Gulasch kann ich eigentlich nichts schreiben - er war unbeschreiblich! Man hätte sich mindestens zwei Mägen gewünscht, um noch die eine oder andere Portion unterbringen zu können. Wie er das immer schafft, der Michel, diese Mengen und trotzdem absolut gourmet-tauglich, da hat er sich einen weiteren

Stern verdient, unser Schefkoch, der schienesische, aber mindestens!

*Den Titel hat ihm (ohne es zu wissen, denn er weiß nie was er tut) Marcus Wirtz verliehen, damals, auf der *Wilhelmina*, im September 2000, als der Song "Danke für die Europaschule" erstmals ertönte - lange her, fünf Jahre - tja, an den Kindern und den Segeltörns merkt man, wie die Zeit vergeht.



Peter und Brigitte waren damals auch schon dabei, sie zählen praktisch zur Stammcrew und haben keinen der vielen vielen Törns versäumt - und zwischendurch haben wir zusammen auch schon auf Motorbooten die Gewässer dieser Welt unsicher gemacht - hier sitzen alle wie die Hühner auf der Stange und warten auf den Startsignal zum Essen fassen. HUNGER!



Der **späte Abend** sieht dann den Salon der *Vliegende Draeck* als Spielsalon - Uno und alle sind dabei, von der F-Jugend bis zur A-Mannschaft, so richtig zünftig mit Grolsch aus der Dose werden hier die Karten auf den Tisch gekloppt, wieder und wieder wird ausgeteilt und eingesackt....



...bis dann die ersten vor Ermüdung die Flossen strecken und die ersten Köpfe auf die Tischplatte krachen. War ja auch ein anstrengender Tag.



Draußen geht die Fete weiter - hier in der frischen Luft ist von Müdigkeit noch nicht die Spur zu sehen, die Jungs machen die Welle und die Mädels freuen sich....



Leichter Nebel versperrt am Morgen den Blick auf die Hafeneinfahrt. Doch er hebt sich schon langsam, bis wir fertig sind ist sicher klare Sicht. Jasper ist Frühaufsteher und schon unterwegs als alle anderen noch schlummern.



Doch auch Stunden später suppt es noch - die ersten Schiffe laufen dennoch aus.



Liv stört der Nebel nicht, sie hat mit dem Block der Großschot ein tolles Spielzeug zum Turnen und Klettern entdeckt.



Gespannt beobachten wir das Auslaufen der vielen Schiffe. Alle müssen bis gegen 15.00 Uhr in Harlingen sein und es wird Zeit (schließlich sind sie nicht alle so schnell wie unser Klipper)!



Trotz kurzer Nacht fit und gut gelaunt: Johanna, Ronja, Niklas der Große, Juli, Hanna und David.



Hinter uns ist gerade die *Emmalis* in die Achterspring eingedampft und so hat sich der Bug in Fahrrichtung gedreht und es geht gleich los.



Auch wir legen auf diese Art ab und sind kurze Zeit später unterwegs. Mittlerweile ist die Sicht ganz passabel, die Sonne aber hat es leider immer noch nicht geschafft (und sie wird sich auch bis zum Nachmittag nicht blicken lassen).



Unterwegs geben wir noch einmal alles, es sind ja einige Schiffe zu überholen. Gemeinsam mit Meinhard hänge ich an der Großschot, rechts greift Arjen in die Seile - das Segel muss dichter gefahren werden.



Der Bordhund, ein elfjähriger Dalamatiner-Rüde, kommt zu Besuch. Hoch aufgerichtet geht sein Blick nach achtern, gern kuschelt er sich an und lässt sich streicheln, noch lieber würde er uns alles aus der Hand fressen. Aber davor hat uns Sander ja gewarnt, ein Vielfraß an Bord. Dafür scheint er aber ansonsten strenge Diät zu halten, deutlich zeichnen sich die Rippen ab - mir ist er zu dünn! Aber ich stehe ja auch auf Labradors, und die haben einfach mehr Masse.



Alle Jahre wieder - seit dem großen Erfolg mit der Flaschenpost auf dem *Wytske Eelkje-Törn* gehört das Ausbringen einer solchen Nachricht zum festen Ritual unserer Fahrten. Diesmal wirft Jan die Flasche weit hinaus aufs Meer, wer weiß, wohin Wind und Wellen sie treiben (wahrscheinlich sogar bis nach Harlingen...)



Auf Grund gelaufen? Der Segler links hat gerade die Segel herunter gerissen, das Schiff bewegt sich noch in der leichten Dünung, er winkt mit der Flagge, ein Motorboot nähert sich ihm und schleppt ihn später nach Harlingen. Aufgelaufen sein kann er eigentlich nicht, zu tief ist es hier. Sander erzählt von den vielen Seglern, die bei Maschinenproblemen um Hilfe rufen und teilweise die Küstenwache alarmieren und scheinbar vergessen, dass sie auch Segel an Bord haben....



Zeit für ein Pläuschchen ist immer...



...trotz vieler Wenden auf dem Rückweg.



Harlingen und damit das Ende des Törns kommt unerbittlich näher. Schade, hat wirklich Laune gemacht und Lust auf mehr, aber das Wochenende und auch das Segeljahr ist so gut wie vorbei.



Das Großsegel muss runter - Ronja, Hanna (verdeckt) und Johanna sollen gleichzeitig die Schot dich holen, sie bereiten sich voller Konzentration auf diesen Augenblick vor...



...und werden vom schnell herunter kommenden Segel überrascht - es braucht einige Sekunden, bis sie sich lachend einen Weg aus dem Tuch-Gebirge gebahnt haben und wieder auftauchen.



Ute sitzt mit Niklas und Liv derweil in der großen Plicht - echt ein unschlagbares Plus auf dem Schiff: Riesig groß mit viel Platz in einem geschützten Bereich ideal für alle, die sich mal gerade nicht aktiv einbringen wollen.



Und wieder ist das Großsegel zu beschweren - ein echt attraktiver Job, der allerdings viel Konzentration und Selbstbeherrschung verlangt, schließlich muss man ständig gegen das Einschlafen ankämpfen, so gemütlich liegt es sich hier....



Tja, und das war es schon wieder - betrübte Blicke hier und da, das schöne Wochenende ist schon vorbei. Morgen geht es wieder los: Kindergarten, Schule, Uni, wo immer wir auch unseren Mann oder unsere Frau stehen müssen.



Klamotten runter vom Schiff, letztes Spülen, Tschüss und dann geht es ab nach Hause. War ein schöner Törn und eine nette Crew. Bunt gemischt, alte Hasen und junge Hüpfen, keiner kannte alle, wie immer die beste Mischung. Alles hat wunderbar geklappt, gute Teamarbeit. Vorbei, das war der letzte Törn, das Segeljahr 2005 hat damit seinen Abschluss gefunden.

Warten wir mal, was uns 2006 an Törns und Fahrten bringt - bis zum nächsten Mal! Bleibt auf Kurs und achtet auf die Untiefen - zu leicht fährt man sich fest - im Watt wie im Leben!